

"Erster Schritt zur Europa-Armee" in Die Welt (10. Mai 1952)

Legende: Am 10. Mai 1952 berichtet die deutsche Tageszeitung Die Welt lobend über das Projekt der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG).

Quelle: Die Welt. Unabhängige Tageszeitung. 10.05.1952. Hamburg: Die Welt. "Erster Schritt zur Europa-Armee", auteur:H.-J.K.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.
Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.
Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL:
http://www.cvce.eu/obj/erster_schritt_zur_europa_armee_in_die_welt_10_mai_1952-de-f5289373-8582-4c8c-ae23-68b80ab6e003.html

Publication date: 14/12/2022



Erster Schritt zur Europa-Armee

H.-J. K. — Mit der „Paraphe“ unter den zahlreichen Artikeln des Vertrags der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft existiert jetzt sozusagen das Gerippe der künftigen Europa-Armee. Die Sachverständigen haben gesprochen, und sie haben sich über die militärische Gliederung und die europäischen Organe geeinigt. Das ist der erste Schritt, die Vollendung eines Wunderwerks, wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, die überwunden werden mußten, um überhaupt zu einer Verständigung zu gelangen, aber immer noch ein tastendes Beginnen, wenn an den politischen Vollzug der Pariser Sachverständigen-Beschlüsse gedacht wird. Das französische Mißtrauen ist immer noch wach, daß mit dem Ende der französischen Nationalarmee und der Belegung des militärischen Faktors Deutschland unter europäischer Regie das Schwergewicht der Kräfte zugunsten Deutschlands verschoben werden könnte. In Paris liegt deshalb auch der Schlüssel für die weitere Entwicklung, nämlich für die Entscheidung darüber, ob der Verteidigungsvertrag in der vorgesehenen Frist von zehn Tagen unterzeichnet wird. Die Bundesrepublik und alle übrigen Teilnehmer sind hierzu entschlossen.

Der Text des Vertrages liegt noch nicht vor. Sein Grundinhalt ist im wesentlichen bekannt. Einige offene Fragen, vor allem in Bezug auf die Finanzierung, sollen von den Außenministern vor der Unterzeichnung in einer Blitzkonferenz geregelt werden.

Aber auch die Unterzeichnung selbst genügt noch nicht, um der Verteidigungsgemeinschaft wirkliches Leben einzuhauchen. Alle Unterzeichner müssen ein hohes Maß von Energie und Verantwortung aufbringen, um aus papiernen Vorschlägen eine in sich geschlossene und funktionierende Streitmacht aufzubauen, die den wirklichen Namen einer Europa-Armee verdient. Hierbei werden viele Ressentiments zu überwinden sein. Menschliche Unzulänglichkeiten, wie sie aus dem Erbe nationalstaatlicher Entwicklung des letzten Jahrhunderts allzu kräftig noch übriggeblieben sind, müssen verschwinden. Noch stärker als beim Schuman-Plan, der mit wirtschaftlichen Größen rechnet und arbeitet, kommt es bei der Europa-Armee auf den menschlichen Kontakt an, auf das Bewußtsein einer europäischen Kameradschaft. Wir Deutschen haben für diesen Aspekt besonderes Verständnis, weil wir uns nach dem Zusammenbruch des zweiten Weltkrieges von dem Gedanken einer eigenen Nationalarmee getrennt haben. Eine gleiche Loslösung von solcher nationalen Tradition ist bei den übrigen Teilnehmern der Europa-Armee noch nicht geschehen, obwohl überall kräftige Ansätze vorhanden sind.

Die Präambel des Verteidigungsvertrages wählt gewichtige Worte für ein großes Ziel. Dieses Ziel heißt: Verschmelzung der europäischen Streitkräfte unter übernationalen Organen, um Europa auf die Dauer verteidigen zu können und den Frieden gegen alle Bedrohungen zu garantieren.

Ist die Europa-Armee begründet, so soll sie neben dem Schuman-Plan zur wichtigsten Klammer einer künftigen Union der europäischen Völker werden. Die europäischen Gesetzgeber waren davon überzeugt, daß diese europäische Union durch die Verteidigungsgemeinschaft aus dem Bereich des Utopischen in das Klima politischer Realität gerückt wird. Handelt es sich doch nicht nur um den Zusammenschluß unterschiedlicher Divisionen, Luftbrigaden und Seestreitkräfte, sondern um ein gemeinsames Rüstungsprogramm, einen gemeinsamen Haushalt, ein aufeinander abgestimmtes Versorgungssystem. Die Verteidigungsgemeinschaft erfaßt damit sowohl die junge Generation waffenfähiger Menschen in Westeuropa als auch einen großen Teil der Produktion und des gesamten wirtschaftlichen Lebens. Fehlerquellen aber, die beim Übergang vom Plan zur Realität entstehen könnten, werden durch den Kontakt zur größeren atlantischen Gemeinschaft von vornherein vermieden. Die Europa-Armee bildet lediglich einen besonders eindrucksvollen Teil der atlantischen Verteidigung.

Die Parlamente von sechs Ländern Westeuropas werden die folgeschweren Einzelheiten des Vertrages zu prüfen haben. Der Sinn des Vertrags ist heute schon unmißverständlich.